



## Moderate Töne überraschten im Stadtrat

... notiert vom Schellenmann

## Künftig ganz cool

Welch wundersamen Wandel haben die „Bürger für Birkenfeld“ im Stadtrat seit der letzten Sitzung erfahren. Waren vor Monatsfrist noch hitzige Debatten und aufgeregte Diskussionen selbst dort, wo es schon lange nichts mehr zu diskutieren gab, an der Tagesordnung, so präsentierte sich die Ratsfraktion um **Birgit Thesen** und **Werner Nolde** nun ausgesprochen höflich und gelassen. Selbst Stadtbürgermeister **Peter Nauert** konnte sich ein Lächeln nicht verkneifen, als Ratsherr Nolde ins Streitgespräch um Ratsprotokolle im Internet ganz cool mit den Worten eingriff: „Bitte erlauben Sie mir eine Frage...!“

## Spaßvögel geweckt

Vor vertauschten Buchstaben wurde Ratsneuling **Andreas Theis** nach seinem ersten Redebeitrag im Stadtparlament gewarnt. Der 21-jährige Student in Reihen der SPD hatte zwecks Bereicherung des städtischen Lebens die Veranstaltung eines Nachlaufs in Birkenfeld vorgeschlagen. Und damit die Spaßvögel in der kommunalpolitischen Runde geweckt. „Er meint wohl Nachlauf...“, frozelte einer. „Nacktlaufer wäre aber auch nicht schlecht“, witzelte ein anderer.

## Bayern-Star im Kopf

Sorgten schwülwarme Wetter und tropische Temperaturen für einen Aussetzer? Oder hatte da jemand Bayerns Torjäger im Kopf, als er über Schmißbergs scheidenden Wehrführer schrieb? Der 59-Jährige, den die Lokalzeitung diese Woche in der Rubrik „Land & Leute“ porträtierte, heißt ein für allemal **Klaus Loose** (und nicht Klose).

## Technik beeindruckte

Noch kann man hin und wieder dem Bunker Börfink einen Besuch abstatten. Dem Birkenfelder **Günter Schmieden**, lange Jahre Angehöriger der technischen Betriebsgruppe, ist es zu verdanken, dass das imposante Bauwerk mit seinen meterdicken Wänden und Decken noch nicht ganz in Vergessenheit geraten ist. Anlässlich einer Gruppenführung nutzte **Manfred Nieland**, der selbst 23 Jahre lang als Soldat im Führungsbunker tätig war, die Gelegenheit um seinem Enkel Yannick die einstige Wirkungs-



Als potenzieller Spender ließ sich auch Pfadfinder-Vorsitzender Dr. Roland Baetzel für die Morsch-Datei typisieren.

stätte zu zeigen. Opas früheres Büro war leider leer. Trotzdem kam Yannick nicht aus dem Staunen beim Anblick der noch vorhandenen Technik heraus. Die großen Fernmeldeanlagen begeisterten ihn genauso wie die noch funktionstüchtigen Klimaanlage und Kältemaschinen. Die riesigen Dieselmotoren im alten und neuen Energiebunker sprengten dann aber seine Vorstellungen.

## Schon vorab gedankt

Um Missverständnissen vorzubeugen: Keineswegs unbedankt ließ Rimsbergs Ortsbürgermeister **Adolf Schuch** auch 2009 die Schar der Helfer bei der Jakobskirmes. Er hat die vielen Freiwilligen, denen es – angeführt von der Kirmesgemeinschaft – stets aufs Neue gelingt, im kleinen 120-Seelen-Dorf große Zeltkirmes zu organisieren, in diesem Jahr sogar schon vorab gewürdigt – in seinem Grußwort zur Kirmes nämlich.

## Wette verloren

Dass der englische Doppeldeckerbus der Stefan-Morsch-Stiftung eine ganz besondere Rarität ist, musste auch **Dr. Roland Baetzel**, der Bundesvorsitzende der deutschen Pfadfinderinnen und Pfadfinder, anerkennen. **Emil Morsch**, Vorstandsvorsitzender der Stefan-Morsch-Stiftung, wettete mit Moses, unter diesem

Spitznamen ist Baetzel bei den Pfadfindern bekannt, um 50 Liter Bier, dass er es nicht schafft, den alten roten „Road-Star“ zu starten. Morsch hat Recht behalten – der Doktor für Agrarwissenschaft gab sein Bestes, entlockte dem Motor jedoch nicht das leiseste Brummen.

Nach einer kleinen Hilfestellung von Morsch hieß es für Moses, seinen Wetteinsatz einzulösen. So tuckerte er mit dem Bus von Buhlenberg in die Birkenfelder Schneewiesenstraße und brachte das Aushängeschild der Stiftung wohlbehalten nach Hause. Acht Tage lang hatte der „Road-Star“ den Pfadis im Bundeslager als Krankenstation gedient. Die Stefan-Morsch-Stiftung selbst war im Lager in einem Zelt untergebracht. Dort informierte sie die Pfadfinderinnen und Pfadfinder über Knochenmark- und Stammzellspenden. Außerdem wurde die Gelegenheit geboten, sich als potenzieller Spender in die Datei der Stefan-Morsch-Stiftung aufnehmen zu lassen. An zwei Aktionstagen kamen so rund 220 neue potenzielle Lebensretter zusammen. Dr. Roland Baetzel ging dabei als gutes Vorbild voran – er ließ sich schon im April am Rande einer Informationsveranstaltung in Achtersbach typisieren.

■ **Tipps, Anregungen und Reaktionen für den Schellenmann bitte an [schellenmann@rhein-zeitung.net](mailto:schellenmann@rhein-zeitung.net)**



An Opas früherem Arbeitsplatz im Bunker Erwin durfte sich Nieland-Enkel Yannick umsehen. Die Diesel-Aggregate im Klimabunker beeindruckten den Achtjährigen besonders.